

Ihr grosser Tag

Autor(en): **Senn, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Am großen Tag der Frauen. Blick in den Festsaal der Frauendelegationen. An der Seite rechts stehend unter photographischer Berichterstattung Paul Senn (X). Ansehen halten

IHR GROSSER TAG

Aufnahmen von dem großen Fest der Frauendelegationen in Genf
VON PAUL SENN



Mary Dingman, England; Präsidentin des Abrüstungskomitees der Internationalen Frauenvereinigungen, die heute die Uebergabe der Petitionen und Unterschriften an die Konferenz am 6. Februar mit einer viel beachteten Rede ein

Zeit im Hinblick auf die Vorgänge im Fernen Osten keine sehr hohen Temperaturen erreicht. An dem, was doch zustande kam, haben die Frauen durch die Stimmen ihrer verschiedenen großen Weltorganisationen einen entscheidenden Anteil geleistet und damit das ungeliebte, wenn die zu Beginn des Weltkrieges auf das Schmerzlichste vergaß hatten: Die unbedingte, aktive Ablehnung jeder Waffengewalt, — jedes Krieges.

Fünfzehn große Frauenorganisationen sind in Genf durch je zwei Delegierte und zwei Selbstvertrittinnen während der Dauer der Konferenz vertreten. Die Hauptarbeit liegt hinter ihnen: sie bestanden im monatelangen Sammeln von Unterschriften zu ihren Kundgebungen, die einen kräftigen Druck auf die politischen und militärischen Vertreter der einzelnen Länder ausüben sollten. Das Sammeln, Ueberreden, Auffordern selbst war eine schwere, exponierte Arbeit, der sich viele Tausende anonymen Frauen mit vertrauensvollem Eifer unterzogen. Nun liegen die sortierten und einer strengen Prüfung unterworfenen Unterschriften — es sind jetzt, nach der Siebung, acht Millionen — in Genf, die einen in uniformen Bündeln verschrift, die anderen elegant verpackt und mit einem schweizerischen Stempel beglaubigt, andere wieder in großen Büchern zusammengebunden, und warten darauf, daß sie ihre Wirkung tun. Die Frauen selbst aber erleben Samstag, den 6. Februar: ihren großen Tag: Sämtliche Vorträge werden übergeben durch über 200 Vertreterinnen der Konferenz ihre Petitionen und Unterschriften, in denen die Forderungen der

in ihren Reihen organisierten, nach hunderttausenden abblenden Frauen formuliert sind. — Der vorragenden, die Abend vereinigte alle zu einer großen Feier im Cercle der Konferenz, die von den 15 Frauenorganisationen gemeinsam veranstaltet wurde. Den Vorsitz führte die Internationale Frauenliga für Friede und Freiheit, die prozentual die meisten Unterschriften aufgebracht hat.

An dem festlichen Abend sah man Frauen aus verschiedenen Erdteilen, verschiedenen Berufen, verschiedenen politischen und religiösen Glaubensbekenntnissen komend nebeneinander sitzen, sich an der geleisteten Arbeit freuen und vertrauensvoll der kommenden entgegen sehen. — Die landläufige Meinung geht dahin, daß Frauen in großer Zahl im allgemeinen nicht viel miteinander anfangen wissen; die Frauen von Genf, getrieben durch ein Ziel, bewies das Gegenteil.



Margery Corbett Ashby, England; Vize-Präsidentin der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit, englische Delegierte an der Abrüstungskonferenz



Madame Hanout Hirschmann, Holland; Frauenglied für Friede und Freiheit



Frau Dr. Weber, Deutschland; Reichstagsabgeordnete



Fräulein Forchhammer, Dänemark; Völkerbunddelegierte



Fräulein André Colin, Belgien; Kindererziehung des Völkerbundesekretariats



Frieda van Engelen, Holland; Sekretärin des Internationalen Frauenbundes (links in Bild)



Frau Paradowska-Szeligowska, Polen; Delegierte an der Abrüstungskonferenz und Präsidentin Lantaczen, Rumänien; Delegierte des International Council of Women



Mrs. Catherine Hall, U.S.A.; Frauenglied für Friede und Freiheit



Miss Winifred Kidd, Kanada; von Frau Catharine D'Arcis, Schweiz; Präsidentin der Union mondiale de la femme pour le monde international



Princess Radziwill, Litauen; Mitarbeiterin der Sekretärin des Völkerbundesekretariats



Madame Pauch, Frankreich; Präsidentin der Internationalen Frauenvereinigungen für die Verständigung und Friede Frau Mann, Holland; Präsidentin der Kantonsfrauenvereinigungen



Dr. Pauline Lavin, Ungarn; Delegierte an der Abrüstungskonferenz



Frau Dr. A. Leuch, Lausanne, Schweiz; Präsidentin des Schweizerischen Frauenvereinsverbandes



Frau Dr. Lüders, Deutschland; früheres Mitglied der Reichstags; sie nimmt eine führende Stellung in der deutschen Frauenbewegung ein



Frau Adele Schreiber-Krieger, Deutschland; Reichstagsabgeordnete



Dr. Mary Emma Woolley, U.S.A.



Frieda Ginsberg, die Botschafterin der Völkerbund-Länder

Schon Monate vor Eröffnung der Abrüstungskonferenz anschaulich sich die öffentliche Meinung der ganzen Welt mit diesem großen europäischen Ereignis, dessen Ausgang — das müssen selbst die Skeptiker zugeben — so entscheidend für den politischen Verlauf der nächsten Jahre und damit für das Schicksal vieler Millionen Menschen sein wird. Diese unüberhörbare öffentliche Meinung, die keine Delegierten, keine Redner, keine Kommissionen besitzt, ist für das Gelingen der Konferenz die unentbehrliche Lebenswärme. Leider hat diese Wärme besonders in der letzten